

# Manara

WERKAUSGABE

*Die Reisen des G. Bergmann –  
Ein Autor sucht sechs Personen –  
Tag des Zornes*

**MANARA**  

---

**WERKAUSGABE**

**MANARA – WERKAUSGABE**  
**DIE REISEN DES G. BERGMANN – EIN AUTOR SUCHT SECHS PERSONEN – TAG DES ZORNES**

erscheint bei

**PANINI COMICS**

Rotebühlstr. 87, D-70178 Stuttgart

Geschäftsführer **Frank Zomerdiijk**

Publishing Director Europe **Marco M. Lupoi**

Publishing Director **Max Müller**

Marketing **Rebecca Haar**

Vertrieb **Alexander Bubenheimer**

Logistik **Ronald Schäffer**

Senior Publishing Coordinator **Lisa Pancaldi**

Redaktion **Pia Oddo, Nicola Peruzzi, Marco Rizzo, Sergio Rossi**

Übersetzer **Michael Leimer**

Lektorin **Giuseppina Torrisi**

Lettering **Lucia Truccone**

grafische Gestaltung **Mario Corticelli, Paola Locatelli**

Layout **Nicola Spano, Rudy Remitti**

Redaktion Panini Comics **Annalisa Califano, Beatrice Doti**

Produktion Panini Comics **Francesca Aiello, Andrea Bisi, Valentina Esposito,**

**Alessandra Gozzi, Lorenzo Raggioli, Andrea Ronzoni**

Produktionsleitung **Alessandro Nalli**

Für die digitale Ausgabe: Supervision **Mattia Del Corno**, *Grafik und Layout* **Ilaria Ingrosso**

Direkt-Abos auf **www.paninicomics.de**

© 2012 Milo Manara

Un autore in cerca di sei personaggi – Dies Iræ (Le avventure africane di Giuseppe Bergman) © Milo Manara

Zur deutschen Ausgabe © 2012 Panini Verlags-GmbH

Digitale Ausgaben: ISBN 978-3-7367-4342-7 (.pdf) / ISBN 978-3-7367-4343-4 (.epub) / ISBN 978-3-7367-4344-1 (.mobi)

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;

detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über

<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



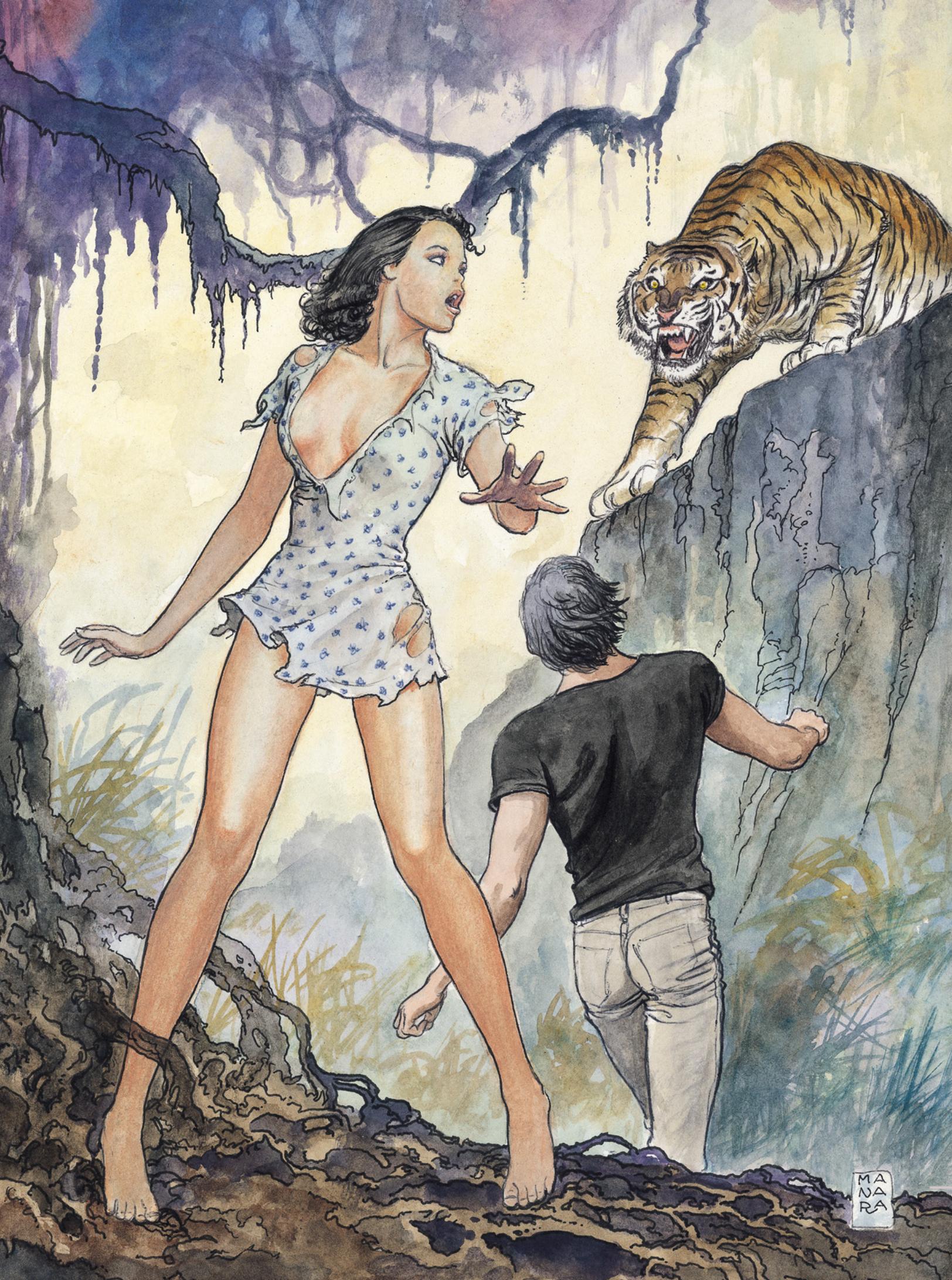
MILO MANARA

---

*Die Reisen des G. Bergmann –  
Ein Autor sucht  
sechs Personen –  
Tag des Zornes*

9

panini comics



MA  
NA  
RA

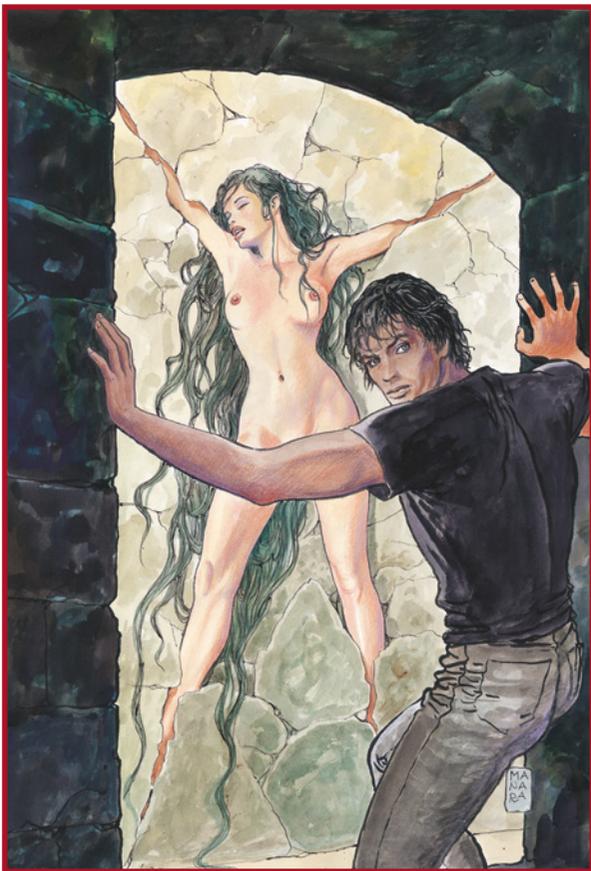
# Die afrikanische Abrechnung

**D**ie *Afrikanischen Abenteuer des Giuseppe Bergmann* ist das Werk, das Manara am meisten begeistert hat; der Autor beschrieb es gerne mit den Worten eines französischen Kritikers, die dieser zur Veröffentlichung fand: Sie seien ein “Glas voller Champagner”. Dieser Band wuchs so weit an, dass er in zwei Titel aufgeteilt werden musste: *Ein Autor sucht sechs Personen* und *Tag des Zornes*. Dadurch konnte Manara allen Figuren, Ereignissen, unerwarteten Wendepunkten und der Tiefe der Sprache sowie den Konventionen der Comic-Erzählung genügend Aufmerksamkeit widmen, und all dies können wir auf diesen Seiten finden.

■ Nach dem Amazonasgebiet in *H. P. und Giuseppe Bergmann* ist jetzt Afrika als Bühnenbild der zweiten Geschichte mit Giuseppe Bergmann an der Reihe; Bergmann sucht immer noch ein Abenteuer auf den Spuren von Hugo Pratt – wobei Pratt seinen Helden Corto Maltese zunächst in Südamerika debütieren ließ, um ihn dann nach Europa und Afrika zu schicken. Diese dem Meister und Freund Pratt sehr ähnliche Absicht missfiel Manara keineswegs; unbewusst hat er vielleicht wirklich dessen Weg verfolgt, wenn auch seine Vorstellung von Abenteuer eine ganz andere war (denn Bergmann durchlebt ja ganz andere Geschichten als der Seemann mit dem Ohrring). “Mein Problem”, so Manara,

“ist, dass meine Figuren oft die Überhand über meine Absichten gewinnen und sich dem Projekt, das ich im Kopf habe, nicht beugen wollen, sondern ihren eigenen Weg gehen.” Nicht ganz zufällig ist ja der erste Teil der *Afrikanischen Abenteuer* ein Zitat von *Sechs Personen auf der Suche nach einem Autor* von Pirandello, einem Schriftsteller, den Manara auch wegen seiner Meta-Erzählstruktur sehr liebte. Durch diese Struktur gibt er gewissermaßen zu, der Spielball seiner eigenen Geschöpfe auf Papier zu sein. Und nicht umsonst steht im Mittelpunkt der Ereignisse die Unfähigkeit Manaras, eine Abenteuergeschichte zu schreiben, obwohl ihn dauernd ein phantomartiges Drehbuch, dem sich die Akteure laut den Vorgaben der Produktion beugen müssten, dazu auffordert. Nein, um die (angenommene) erzähltechnische Kompaktheit noch zu erhöhen, beginnt Manara seine Geschichte mit dem, was Hitchcock den “McGuffin” nannte, einem x-beliebigen Objekt, das einen unermesslichen Wert erlangt und dessen Besitz das Ziel aller Handelnden wird. Als McGuffin fungiert hierbei eine schwarze Tasche, um die sich zwei Männer zwischen den Ruinen des Machu Picchu in Peru zanken. Plötzlich verlagert sich die Handlung nach Venedig, wo Giuseppe Bergmann die weibliche Hauptdarstellerin des neuen Abenteuers erwartet, die ihm die Produktion zugeteilt hat. Dabei soll die Tasche

wiedergefunden werden, die ein Geheimnis der Inkas enthält, nämlich wie es ihnen gelang, die Sonnenenergie zu nutzen und sich dadurch von der Sklaverei des Erdöls zu befreien. Dieses Wissen könnte die multinationalen Konzerne und ihre Agenten sehr interessieren und dies ist die Basis für die Abenteuer- und Spionageerzählung à la 007, voller exotischer Szenarien und faszinierender Frauen. Könnte, aber so wird es nicht sein.



■ Die wunderhübsche Hauptdarstellerin kann zunächst nicht an der Produktion teilnehmen, da ein Streik der Filmcrew die Drehzeit für eine Science-Fiction-Serie, bei der sie mitspielt, wesentlich verzögert. Als Ersatz muss Lou-Lou einspringen, die Assistentin des Kostümbildners. Sobald sie die Rolle übernimmt, wird sie von allen Männern umworben, die ihr begegnen, Bergmann inklusive. Dann verlagert sich die Handlung erneut, diesmal nach Afrika: aber nicht in Luxushotels oder Jagdreservate, sondern in ärmliche Gegenden, wo man die Not richtig am Leibe spürt, auf der Suche nach dem mythischen Zion, dem versprochenen Land – das zugleich das versprochene Land der Rebellen der Trilogie *Matrix* ist – der Rastafaris von Bob Marley, dem jamaikanischen Musiker, für den Afrika die antike Mutter war, zu der man zurückkehren sollte. Laut Manara wurde der Pop-Einheitsbrei dank Musikern wie Marley durch diese afrikanischen Rhythmen aufgemischt, und so wurde nach Indien in den 60er-Jahren nun Afrika zum “Pilgerort” für echte oder eingebildete Rockstars, wo sie die Wurzeln ihrer Musik suchen konnten. In *Tag des Zornes* inszeniert Manara die Band *The Pears* (die “Birnen”, wobei auf die im Italienischen gebräuchliche Metapher der Birne für Heroinspritzen angespielt wird), die Bergmann oft über den Weg laufen und den

## BIOGRAFIE UND WERKE

Soundtrack für das Finale der Geschichte spielen, ähnlich wie bei dem Film *Zabriskie Point* von Michelangelo Antonioni, der zu den schwebenden Klängen von Pink Floyd endet.

■ Das Afrika, in dem sich Bergmann bewegt, ist weit entfernt von dem reinen, überhöhten Symbol für Abenteuer, dessen sich Schriftsteller wie Hemingway bedienten, aber es ist auch nicht der Abenteuerspielplatz, der von Comic-Autoren der 30er-Jahre von Lee Falk bis Phil Davis, Alex Raymond bis Lyman Young benutzt wurde, die auf diesem Kontinent ihre Geschichten wie *Phantom*, *Der Maskenmann*, *Jungle Jim*, *Tim Tyler's Luck* ansiedelten und eine ganze Generation von Lesern zum Träumen brachten – wie Umberto Eco in seinem Buch erzählt, das den gleichen Titel trägt wie das berühmteste Abenteuer von *Tim Tyler's Luck*, nämlich *Die geheimnisvolle Flamme der Königin Loana*. Manara erinnert sich, dass diese Geschichten, die etwas naiv und auch heute noch gut zu lesen sind (auch wenn Eco sagen wird, dass es besser gewesen wäre, wenn die Flamme von Loana noch länger als Erinnerung an die Jugend gebrannt hätte), ein wenig rassistisch waren, da sie einen weißen Helden vor der lokalen Bevölkerung zeigten, die ihm wie einem Gott (*Phantom*) folgte oder die des Eingreifens der Kolonialpolizei bedurften (*Tim Tyler's Luck*) bzw. eines Privatmannes (*Jungle Jim*), um die Ordnung

■ Bob Marley (Robert Nesta Marley; Nine Miles, Jamaika, 1945 – Miami, 1981), Leader der Band *The Wailers*, bei der u. a. auch Bunny Livingstone und Peter Tosh spielten, war der bekannteste Reggae-Musiker der Welt. Er war ein bekennender Anhänger der Rastafari-Religion, die die Rückkehr der farbigen Bevölkerung in die Heimat Afrika predigte, um sich von der Herrschaft der weißen Rasse zu befreien. Die Rastafaris sahen in dem äthiopischen König Haile Selassie, der sie in seine orthodoxe äthiopische Kirche aufnehmen wollte, ihren spirituellen Anführer. Die wichtigsten Platten von Bob Marley waren *Live!* (mit der berühmten Version von *No Woman, no Cry*), *Exodus*, *Rastaman Vibration*, *Survival*, *Kaya*, und *Burnin'* (die *I Shot the Sheriff* und *Get Up, Stand Up* enthält).

wiederherzustellen. Manara meint, heutzutage wäre es schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, ein "reines" Abenteuer zu erzählen, wie das jene Autoren versuchten, vor allem da diese Länder ihre legendäre Aura verloren haben, die in ihrer Unerreichbarkeit begründet war und in dem *hic sunt leones* verkörpert wurde, das die Entdecker wie ein Magnet anzog. Diese Gebiete wurden teilweise für Marketingzwecke genutzt, wie etwa die Rallye Paris-Dakar, das große symbolische Rennen der 80er-Jahre, das die Vorstellung der Wüste mit den super-getunten Proto-



## BIOGRAFIE UND WERKE

■ Ennio Flaiano (Pescara, 1910 – Rom, 1972) war einer der bedeutendsten italienischen Schriftsteller, Drehbuchautoren, Stücke-schreiber und Journalisten des 20. Jahrhunderts. Er hat bei vielen Filmen mitgewirkt, etwa *Die Müßiggänger*, *Das süße Leben* und *8½* von Federico Fellini, und zusammen mit Suso Cecchi d'Amico hat er das Drehbuch zu *Vacanze Romane*, dem Film von William Wyler mit Audrey Hepburn und Gregory Peck, verfasst. Der Roman *Zeit zu töten* aus dem Jahre 1947 (der 1989 von Giuliano Montaldo auf die Leinwand gebracht wurde) gewann die erste Ausgabe des Strega-Preises. Flaiano war auch ein Autor von fulminanten Aphorismen. Zu seinen Werken gehören: *Melampus*, *Ein Marsmensch in Rom*, *Eine und eine Nacht*, *Die weißen Schatten*, *Autobiographie in Preußisch-Blau*, *Tagebuch der Fehler*.

typen beschmutzt hat, in denen man einerseits Berühmtheiten von der Bühne, aber auch einfach nur ehrliche Fahrer finden konnte – ein Rennen, das mit der Ausnahme von Motorrädern und Autos zur Vorlage für die verschiedenen Camel Trophies wurde, die die Idee eines glatten und bequemen Abenteuers in der ersten Klasse verkörperten, bei dem man sich um Gottes Willen die Designerklamotten nicht dreckig machen darf.

■ Den Unterschied sieht man auch im Vergleich zum Werk von Pratt (H. P. kann mit

dem fliegenden Teppich fliegen, während Giuseppe Bergmann auf der Erde bleibt), der seine Abenteuer an Orten und Tempeln ansiedelt, die er selbst besucht hat, der aber ein Universum an Geschichten und Erzählungen aufweisen kann, das selbst in seinen fantastischen Aspekten sehr solide bleibt (wie in der Leopardengeschichte des Corto Maltese) und nicht zerstückelt und verloren wirkt wie dasjenige der Manara-Generation. Letzteres ist ein von Bürgerkriegen und Diktatoren wie Bokassa oder Idi Amin gebeuteltes Afrika, ein

---

Afrika der Hungersnöte und Krankheiten, gleichzeitig aber auch das lebendige und ursprüngliche Afrika, das die unvorsichtigen Reisenden umwirft; das Afrika der Romane wie *Herz der Finsternis* von Joseph Conrad und *Alles hat seine Zeit* von Ennio Flaiano, aber auch jenes der Reportagen von Alberto Moravia, Pier Paolo Pasolini und Goffredo Parise, die in diesem Kontinent eine kochende Magma-

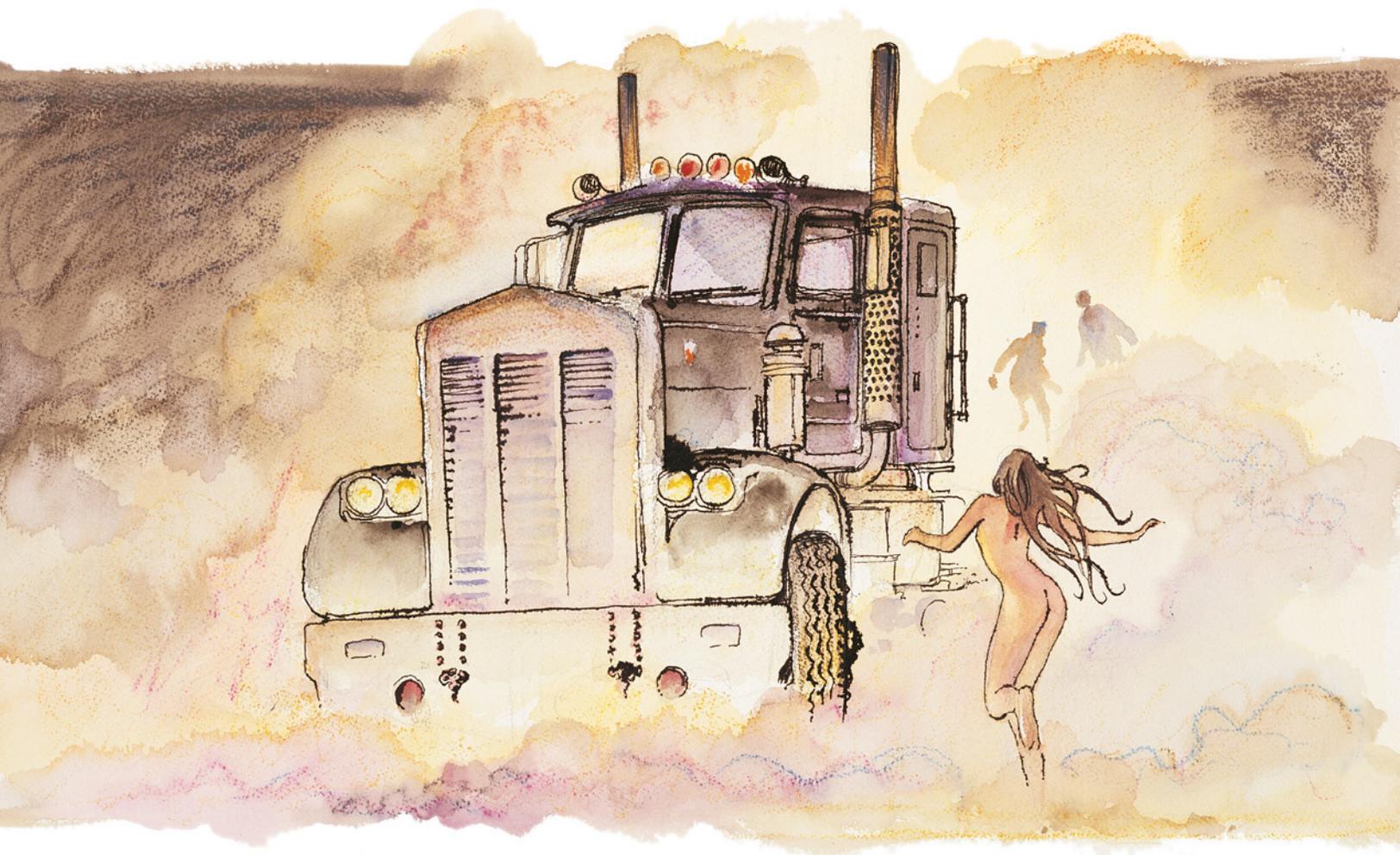
masse aus vitaler Energie sehen, in der der weiße Mann seine Identität verliert und letztendlich nachgibt. Trotz seines technischen Know-hows ist er unfähig, diesen Kontinent zu regieren. Widersprüche, die es ermöglichen, sich diesen Afrika-Virus einzufangen, wie es den Figuren des kleinen Meisterwerks von Ettore Scola in *Wird es unseren Helden gelingen, ihren in Afrika auf geheimnisvolle Weise ver-*



---

*schwundenen Freund wiederzufinden?* geschieht. In diesem Werk lässt die Rückkehr in das Alltagsleben in dem von Alberto Sordi gespielten Hauptdarsteller nur den Wunsch wachsen, diesen von Vorurteilen und falschen Illusionen freien Kontinent weiter zu erforschen. Afrika lockt alle mit den Rhythmen seiner Trommeln in seinen Schoß; Afrika, Wiege des Lebens und der ersten Menschen

auf der Erde; Afrika, das unsere Konventionen wie ein Kartenhaus, ein Schloss aus Pappmaschee einstürzen lässt, indem es uns zeigt, auf was für einem Betrug sie basieren; ein Schloss, das zum Ort der Naturkatastrophe wird, die den zweiten Teil der Afrikanischen Abenteuer beschließt, der nicht umsonst *Tag des Zornes* heißt.





■ Manara erzählt, er habe die Idee für das auf einem spitzen Felsen und durch das Opfer der eingemauerten Jungfrau getragenen Schloss einer Erzählung von Carlo Felice Wolf entnommen, einem Schriftsteller aus Bozen (*Die bleichen Berge, Die Seele der Dolomiten*), einem großen Sammler von Geschichten über die Fanes, ein mythologisches Volk, das in den Dolomiten gelebt haben soll. Der aus

## DIE GEHEIME GESCHICHTE

■ In einem engen Tal, eingeklemmt zwischen den leuchtenden Bergen des Himalaya nordwestlich von Kathmandu, liegt eine kleine Tasche halb im Boden vergraben. Ihr Inhalt ist zwischen dem Geröll zerstreut: Manuskripte (mit teilweise unleserlicher Handschrift), vergilbte Fotos, kaputte Videokassetten. Von diesen Elementen ausgehend wollte ich trotz der Schwierigkeiten eine Geschichte konstruieren. Sie ließ sich aber nicht fassen, versteckte sich. Aber trotz allem schien sie mir etwas Lebendiges, Greifbares zu enthalten, was es wert war, erzählt zu werden. Schließlich habe ich mich zu einer Entscheidung durchgerungen: Aus Respekt vor den Lesern sollte die Geschichte eben genau so erscheinen, ohne Tricks oder Blendwerk.

Vor allem möchte ich unterstreichen, dass unter den Geschichten, die mir zu erzählen gelungen sind, diese mir am stärksten verbunden ist; zwar war sie am komplexesten, am schwierigsten, sicherlich auch wegen der Lücken, den Sachen, die zwischen den Zeilen stehen, dem, was nicht erklärt und aufgedeckt wird, dem Gestotter, den Widersprüchen ohne Lösung, den zufälligen Entwicklungen. Denn das ist am Ende das einzig Wahre.

*Milo Manara*

Exkrementen geformte Golem stammt dagegen aus dem Roman *Die Taverne des Dogen*

*Loreda* von Alberto Ongaro. Aber die kindliche Jungfrau ist nur ein Symbol: Sie ist auch die Erzählerin der Ereignisse und die Figur, durch die Manara einen Diskurs über die Erzählstruktur in Comics beginnt, wie die einzelnen Variationen zu einem Thema eine Geschichte in verschiedene Richtungen, an andere Wendepunkte und unterschiedliche Enden führen können. Viele Figuren werden durch simple Modifizierung der grafischen Zeichen in ihrer Identität verändert und bekommen somit auch eine neue Persönlich-

keit. “Bin ich ein Kind oder bin ich eine Zeichnung?”, fragt sich die Kleine auf der ersten Seite. “Ich bin ein sehr artiges Mädchen, aber wenn ich böse wäre, hätte man mich dann nicht anders gezeichnet? Und wenn ich ein Vogel, ein Stein oder ein Eimer Wasser wäre, würde man mich dann immer auf dieselbe Art zeichnen? Und wenn ich in einem anderen Stil gezeichnet wäre, vielleicht von einem anderen Künstler, wäre ich dann noch ich?” Die *Afrikanischen Abenteuer* werden dadurch zu einer Reise ins Innere





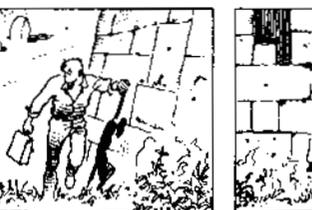
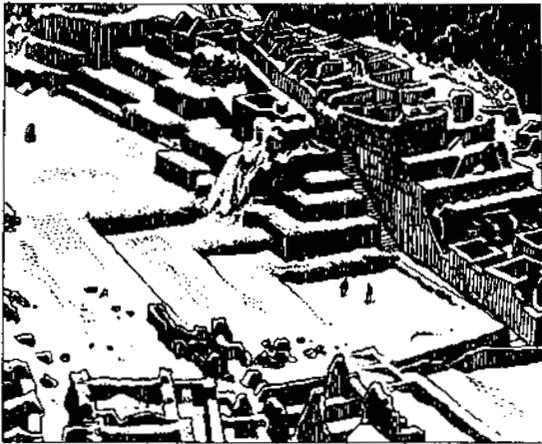
der Comic-Zeichnung mit all ihren stilistischen Variationen – vom akademischen zum grotesken, zum abstrakten Stil – derer sich Manara bedient, um seine Geschichten zu erzählen und die Personen zu zeichnen, die den Weg des Giuseppe Bergmann kreuzen. Das, zusammen mit einer Seitenkomposition, die oft verbirgt, dass so eine Grafik nur im Comic möglich ist, wie beim Ende von *Tag des Zornes*, in dem Bergmann aus dem Rahmen der Panels heraustritt, oder beim Ende von *Ein Autor sucht sechs Personen*, bei dem die weibliche Hauptdarstellerin nicht nur direkt mit dem Autor spricht, sondern auch die Säulen des Herkules überschreitet, die das Wort “Ende” markieren und ihre letzte Handlung in einer unendlichen Abfolge von Bildern weiterführt, die über die

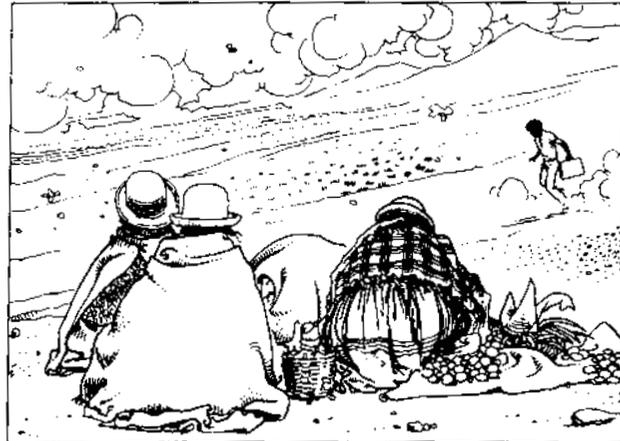
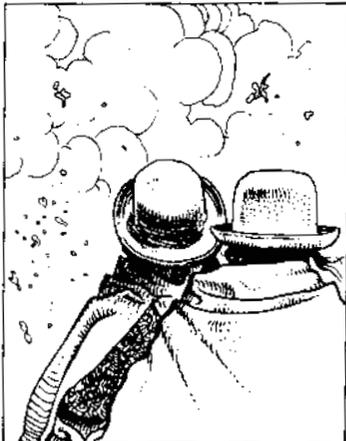
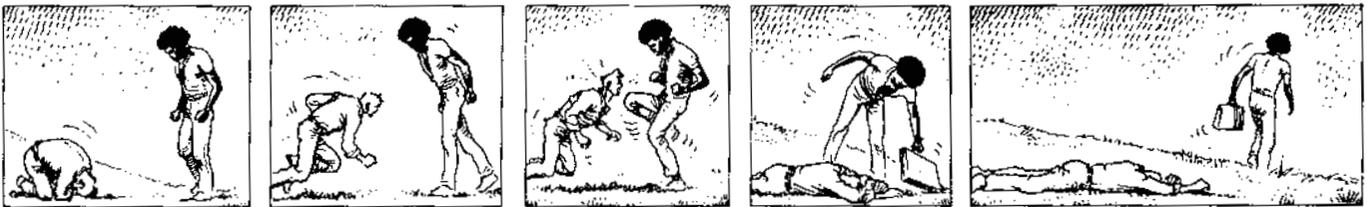
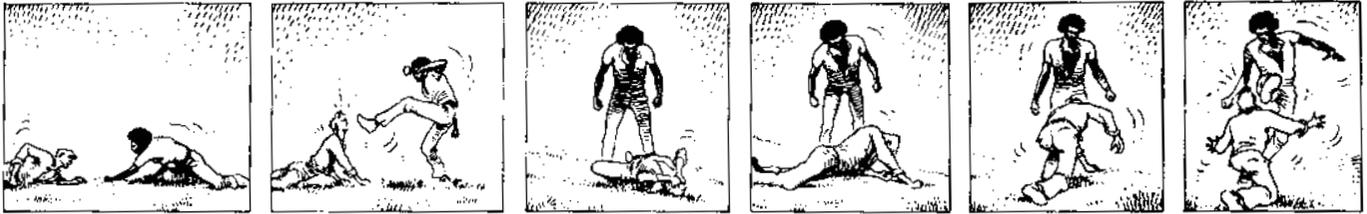
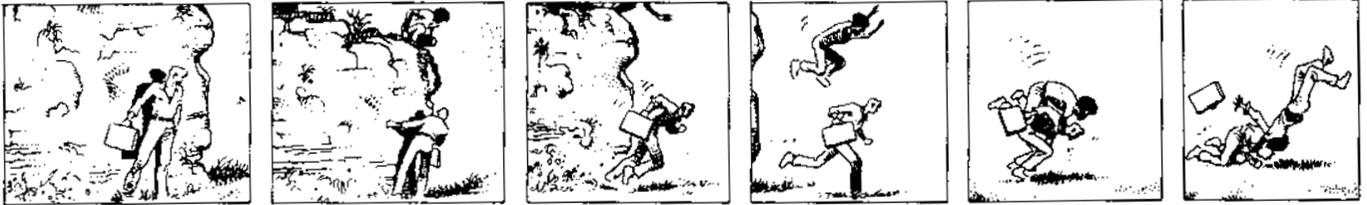
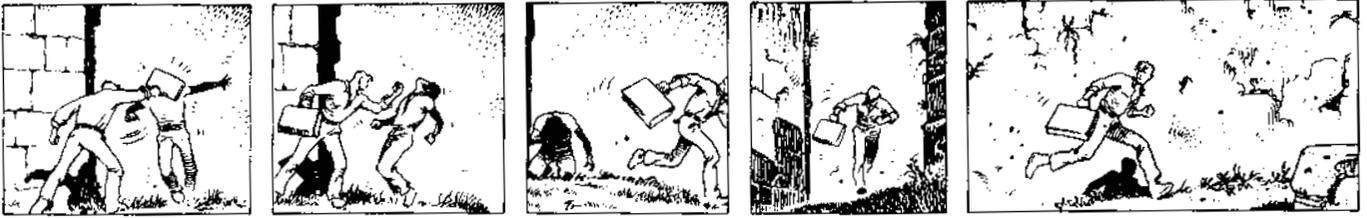
physischen Ränder der Seiten hinauszulaufen scheinen.

■ Laut Manara stellt die kindliche Jungfrau eben diesen afrikanischen Kontinent dar, gnadenlos von den westlichen Ländern ausgebeutet, die wiederum von dem Schloss verkörpert werden, das es eigentlich gar nicht geben dürfte. Und das Schloss hätte gar nicht gebaut werden können ohne das Opfer der kindlichen Jungfrau, deren Befreiung mit der Zerstörung des Schlosses in den Tagen des Zornes zusammenfällt. Beide afrikanischen Geschichten enden mit der Abrechnung, die die Bevölkerung der Entwicklungsländer früher oder später den Industrienationen präsentieren werden, um sich das zurückzuholen, was ihnen seit Langem vorenthalten wurde.



# PROLOG





# KAPITEL I

## EIN AUTOR SUCHT SECHS PERSONEN



